

Seligpreisungen: Barmherzigkeit

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Auf dem Weg zum Glück liegen vier Schritte hinter uns. Vier Schritte, die uns, wenn wir sie gegangen sind, zu Gott gebracht haben. Für Jesus kann es kein Glück geben ohne Gott. Als Menschen sind wir dafür gemacht, mit Gott zu leben, für Gott zu leben, unsere Existenz vor dem Hintergrund der Ewigkeit und eines kommenden Gerichts zu gestalten. Der allgegenwärtige, kleinliche Egoismus, der viele Herzen prägt macht kaputt und unzufrieden.

Die ersten vier Seligpreisungen beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit meinem Innenleben. Sie fordern uns auf: Sei demütig und gib zu, dass du Gott brauchst; sei ehrlich und gib zu, dass du traurig bist; sei positiv und hör auf das, was Gott dir zu sagen hat; gib dich erst zufrieden, wenn du bei Gott angekommen bist – lass dich nicht mit weniger abspeisen. Es geht um Dinge, die in mir drin passieren – Demut, Traurigkeit, Offenheit für Gottes Wort und Sehnsucht nach seiner Gerechtigkeit.

Die nächsten vier Seligpreisungen beschäftigen sich mit unserem Alltag. Wenn ich mit Gott im Reinen bin, wenn er mich mit seiner Liebe beschenkt hat, wie soll ich dann leben?

Erster Punkt. Mt 5,7

Glückselig die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

Sehr viel von dem, was wir über Barmherzigkeit lernen müssen findet sich in einem Gleichnis – dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter

Lk 10,25-37

Vier Punkte:

1. Der Gesetzesgelehrte will eingangs wissen: „Was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben?“ Zunächst würden wir denken, Jesus antwortet: Du musst glauben. Aber so antwortet Jesus nicht. Er verweist ihn auf das Alte Testament und der Gesetzesgelehrte kennt sich aus. Er nennt die beiden wichtigsten Gebote: Gott lieben und den Nächsten lieben wie sich selbst. Damit ist Jesus einverstanden: Lk 10,28. Gott will Liebe. Praktische Liebe zu ihm und zu den Menschen um uns herum. Nichts anderes ist Barmherzigkeit. Mt 23,23. Barmherzigkeit gehört zu den wichtigen Dingen des Gesetzes wie Gerechtigkeit / Gericht und Glauben. Und es sind gerade die Pharisäer, die Theologen ihrer Zeit, denen es an Barmherzigkeit mangelt. Mt 9,9-13: Gott will keine Religiosität, die sich in einer äußeren Form ohne wirkliches

Interesse am Nächsten erschöpft. Hier sind Fromme ganz zufrieden mit sich selbst und merken nicht, dass ihr herablassender Umgang mit suchenden Menschen Gott zutiefst missfällt. Barmherzigkeit hat ein tiefes Interesse am Nächsten, vor allem an dem, der sich helfen lassen will. An anderer Stelle (Mt 12,1-7) sieht man gut, was im Herzen der Pharisäer an die Stelle von Barmherzigkeit getreten war: Ein kleinliches, gesetzliches Denken, das man mit der Bibel begründet, das aber nicht wirklich biblisch ist. Erster Punkt: **Gott will Barmherzigkeit** und nicht Schlachtopfer. Gott will dein Herz und nicht Frömmelei.

2. Die nächste Frage lautete: „Wer ist mein Nächster?“. Wenn Menschen hören, dass wir unseren Nächsten lieben sollen wie uns selbst, dann versuchen sie es zu relativieren. Deshalb die Frage: „Wer ist mein Nächster?“ Sie ist nicht ehrlich gestellt, sondern sie will ein Schlupfloch schaffen für meinen Egoismus. Ich will nicht allen Menschen in gleicher Weiser freundlich und hilfsbereit begegnen und deshalb schaffe ich zwei Sorten von Menschen: Nächste und Nicht-Nächste. Nächste = Freunde, Leute, denen zu helfen cool ist, wo man beim Helfen gesehen wird... Nicht-Nächste = der Rest. Was macht Jesus mit dieser Herangehensweise? Er korrigiert die Sichtweise: Nicht. „Wer ist mein Nächster“, sondern, „wem bin ich Nächster?“ Lk 10,36. Ich suche mir den Nächsten nicht aus. Bsp. Der Besuch des Alice-Vertreterers. Genervt reagiert, abgewimmelt, unfreundlich gewesen – anschließend geärgert. Vielleicht Gespräch über den Glauben verpasst und falsches Bild von Kirche gezeichnet. In diesem Moment hätte ich ihm der Nächste sein können, um ihn mit dem Evangelium bekannt zu machen. Vermasselt! Zweiter Punkt: **Nicht „wer ist mein Nächster“, sondern „wem bin ich Nächster“**. Ich suche mir die Situationen, die Menschen und die Art der Barmherzigkeit nicht aus, in denen ich nächster sein kann. Gott schenkt sie.
3. **Barmherzigkeit verschenkt sich**. Der barmherzige Samariter, nimmt sich Zeit, macht sich schmutzig, verwendet sein Geld. Und das alles für einen Juden, den er nicht einmal kannte, von dem er aber annehmen musste, dass er ihn den Samariter nicht besonders würde leiden können. „Denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritern (Joh 4,9)“. Barmherzigkeit ist Liebe – nicht Gerechtigkeit – in Aktion. Der Barmherzige ist auch dann noch mitfühlend und helfend, wenn er von dem Nächsten keine Gegenleistung erwarten kann. Der Gerechte verlangt nach: „Wie du mir, so ich dir“. Der Barmherzige kann formulieren: „Wie Gott mir, so ich dir.“ Er hat nicht vergessen, dass er selbst jeden Tag und immer wieder von der Barmherzigkeit Gottes lebt. Und das ist der letzte Punkt, der sich nicht im Gleichnis findet aber in der Seligpreisung.
4. *Glückselig die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.* Heb 4,16. **Wir brauchen täglich Gottes Barmherzigkeit** für unser Leben. Und Gott ist ein barmherziger Gott, der gerne auf unsere Gebete hört. Der Schreiber des Heb fordert uns deshalb auf „lasst uns mit Freimütigkeit = ohne Angst, Zweifel hinzutreten zum Thron der Gnade“. Falte deine Hände mit Zuversicht. Gott ist „gnädig und barmherzig“ – so stellt er sich Mose in 2Mo 34 vor.

„Gnädig und barmherzig“. Aber es gibt eine Bedingung: Sei du barmherzig und Gott wird dir barmherzig sein. Unser Vater im Himmel will, dass wir ihn repräsentieren und das können wir nur, wenn wir barmherzig sind, wie er barmherzig ist. Und jeder, der verstanden hat, wie es um ihn steht, wie sehr er täglich Gottes Barmherzigkeit in großen und kleinen Dingen braucht – jeder der täglich seine Sorgen bei Gott abgibt, der wird schon aus Dankbarkeit, mehr aber noch aus Liebe zu Gott und dem Nächsten barmherzig sein.

Ich wünsche euch allen dass ihr ein Segen für die Menschen werdet, die Gott euch vor die Nase setzt. Und ich wünsche uns, dass wir nicht wie der Priester und der Levit in dem Gleichnis, an verletzten Menschen achtlos vorbeigehen. Gott will Barmherzigkeit, er entscheidet, wen wir treffen, er hat uns am Kreuz vorgemacht, wie weit seine Vorstellung von Barmherzigkeit geht und knüpft seinen Umgang mit uns an unseren Umgang mit anderen.